

# brücken

magazin der norddeutschen mission



**„Der Kampf ist sehr hart.“**

Die Corona-Krise in Togo  
Seiten 7–8

**„Das ist wirklich ein Geschenk!“**

30 Jahre Eine-Welt-Laden  
Bad Salzungen  
Seiten 11–12

**Neue Perspektiven durch Wimmelbilder**

Ernährungssouveränität und nachhaltige Entwicklung  
Seiten 12–13

# Bäckerei in Vakpo/Ghana

Ihre Spende kommt an!

von Antje Wodtke

**Die Internationale Arbeitsorganisation ILO gibt alle zwei Jahre einen Bericht heraus. Darin wird deutlich, dass die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen weltweit ansteigt. Afrika ist der Kontinent mit dem niedrigsten Durchschnittsalter und wird daher besonders hart getroffen.**

In den Ländern südlich der Sahara können 70 Prozent der Jugendlichen und jungen Erwachsenen nicht von ihrer Arbeit leben, und es gibt wenig Aussicht, dass sich die Lage bald verbessern wird. Neben Verfolgung oder Krieg ist das auch einer der Gründe, warum sich so viele junge Menschen aufmachen, um ihr Heimatland zu verlassen.

**Unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Spende**

Sparkasse in Bremen  
IBAN: DE45 2905 0101 0001 0727 27  
BIC: SBREDE22

Auch in Vakpo, einem Dorf etwa 45 Kilometer von Ho, kennt man das Problem der Jugendarbeitslosigkeit. Die Hauptbeschäftigung der Menschen hier ist die Landwirtschaft, die jedoch nur wenig abwirft. Daher haben sich junge Erwachsene der örtlichen E.P.Church- Gemeinde zusammengeschlossen, um eine Bäckerei aufzubauen. Mit Hilfe der Spenden aus Deutschland konnten sie einen Ofen und die notwendigen Gerätschaften kaufen. Da es zu teuer geworden wäre, gleich ein Haus für die Bäckerei zu bauen, nutzt die Gruppe zurzeit einen Raum der Gemeindepastorin Emma Adjei.

Ein Fachmann auf dem Gebiet des Backens wurde eingeladen, der zunächst fünf Mitglieder der Gruppe ausbildete. Jetzt läuft der Betrieb sehr gut, viele Käuferinnen und Käufer kommen zum Pastorenhaus, um Brot zu kaufen. Es wird vor allem Sugar- and Tea-Bread und Victory-Bread, also süßes Weißbrot gebacken. Bei weiter steigenden Verkaufszahlen plant die Gruppe, ein eigenes Gebäude zu beziehen und die Märkte der Umgebung zu beliefern.



Die Gruppe backt vor allem süßes Weißbrot.



Harry Arden, Princess Tofal und Daniel Dabi (von links) sind Ende Februar in Deutschland angekommen.

## Editorial

**Nach fast einem Jahr Pause sind jetzt wieder die ersten Süd-Nord Freiwilligen gelandet. Sie wurden am Flughafen Bremen von NM-Mitarbeiterinnen abgeholt.**

Covid-19 hatte das Süd-Nord Freiwilligenprogramm ordentlich aus dem Takt gebracht. Im März letzten Jahres mussten die letzten Freiwilligen ausreisen, bevor der Flugverkehr nach Ghana und Togo für mehrere Monate stillgelegt wurde. Daher konnten im vergangenen Jahr auch keine neuen Freiwilligen nach Deutschland kommen. Fast ein Jahr hat es gedauert, bis alle Ampeln für die Einreise neuer Süd-Nord Freiwilliger wieder auf Grün standen. Am Abend des 24. Februars sind nun die drei Freiwilligen aus Ghana in Bremen gelandet: Harry Nutifafa Arden (26), Daniel Dabi (27) und Princess Aku Atsufe Tofah (27). Mitte März (nach Drucklegung dieses Heftes) erwarten wir auch Kodjo Jean Luc Agbo (25), Kossiwa Sefako Agbodeka (27), Pita Hermann Katchao (22) und Mabafeï Patasse (25) aus Togo.

In diesem Heft lesen Sie unter anderem, wie Mitarbeitende der Entwicklungsabteilungen der E.P.Church und der EEPT die aktuelle Pandemie-Lage in ihren Ländern erleben und können sich über ein neues Angebot unserer Bildungsreferentin informieren.

Ihre  
Anneke Bargheer  
Referentin für den Süd-Nord Freiwilligendienst

Impressum: Brücken, Magazin der Norddeutschen Mission.  
Hrsg.: Norddeutsche Mission, Berckstraße 27, 28359 Bremen  
Redaktion: Antje Wodtke, Telefon: 0421/4677038, info@norddeutschemission.de,  
www.norddeutschemission.de. Erscheint fünfmal jährlich.  
Gestaltung: agenturimtum.com, Gesamtherstellung: mhd-druck.de  
Fotos: Norddeutsche Mission, Titel: In Vor-Corona-Zeiten: ein Stoff-Laden in Ghana.



Das System der Familie wird beeinträchtigt.

# Extrem hohe Lebenshaltungskosten

## Die Covid-19-Pandemie in Ghana

von Eyram Wordekor

**Wir haben Mitarbeitende unserer Mitgliedskirchen in Ghana und Togo gebeten, den Leserinnen und Lesern der „brücken“ ihre Sicht auf die Pandemie zu Beginn des Jahres 2021 darzustellen. Aus Ghana hat uns Eyram Wordekor, Mitarbeiterin der kirchlichen Entwicklungsabteilung EPDRA, diesen Text geschickt.**

Covid-19 ist ein Virus, das von Wuhan in China ausging und nach und nach die Länder rund um den Globus infiltrierte hat. Es ist traurig festzustellen, dass das Virus innerhalb von fast einem Jahr die Menschen in Ghana und der ganzen Welt in Bezug

auf die religiösen, wirtschaftlichen und sozialen Aspekte des Lebens beeinträchtigt hat.

In Ghana sind bis zum März 2021 über 84.000 Corona-Fälle aufgetreten, 611 der Infizierten sind gestorben, darunter auch ein elfmonatiges Baby. Unabhängig von den Zahlen hat Covid-19 konkrete Auswirkungen auf die Einwohnerinnen und Einwohner in Ho, in der Volta Region und in Ghana insgesamt.

In erster Linie beeinträchtigt die neue Situation unsere kulturelle Lebensgrundlage in hohem Maße. Das normale Händeschütteln gehört der



## Die Regierung hat ein Schichtsystem für Markt-Händlerinnen und -Händler beschlossen.

Vergangenheit an, so dass der Ellbogen als Symbol des Händedrucks verwendet wird. Restaurants und Strände sind geschlossen. Hochzeiten oder Beerdigungen können wir nicht wie gewohnt begehen. Bei privaten Beerdigungen sind maximal 25 Menschen erlaubt. Das System der Familie, insbesondere der Großfamilie, wird massiv beeinträchtigt, da Besuche verpönt sind, weil wir alle nicht wissen, wer die Träger des Virus sind.

In jedem Land wird die Wirtschaft als das Rückgrat betrachtet, so auch in Ghana. Geschäfte sind in fast allen Bereichen betroffen, was die Lebenshaltungskosten extrem ansteigen lässt. Derzeit hat die Stadtverwaltung von Ho als geeignetes Mittel zur Eindämmung der Ausbreitung des Virus die Einführung eines Schichtsystems unter den Händlerinnen und Händlern auf dem Markt beschlos-

sen. Infolgedessen werden aber niedrigere Umsätze erwartet, was sich auf die gesamte Situation des Einzelnen und seiner Angehörigen auswirkt. Auf der anderen Seite muss die Regierung für ihre Unterstützung der ghanaischen Bürgerinnen und Bürger durch kostenlose Versorgungsleistungen und in einigen Fällen die Bereitstellung von kostenlosen Mahlzeiten für Bedürftige gelobt werden.

Der ghanaische Gesundheitsdienst hat nach ausgiebigen Untersuchungen erklärt, dass die meisten Fälle der Virus-Übertragung an den Arbeitsplätzen verzeichnet werden, die somit eine Drehscheibe für die Übertragung des Virus sind, was nun die Produktivität beeinträchtigt. Die Arbeitgeber werden aufgefordert, ein Schichtsystem einzurichten



In der Schule müssen Masken getragen werden.

oder ihren Angestellten zu ermöglichen, von zu Hause aus zu arbeiten.

## Der Stellenwert der Religionen hat sich durch die Pandemie verändert.

Auch der Bildungssektor der Stadt, der Region und des ganzen Landes ist weiterhin von der Pandemie betroffen. Obwohl die Schulen, die für etwa elf Monate (März 2020 – Januar 2021) geschlossen waren, jetzt wieder in Betrieb sind, bedeutet die Pandemie weiterhin eine Bedrohung. Derzeit wird das Virus auch bei Schulkindern registriert, was das Lernen und das psychologische Gleichgewicht beeinträchtigt. Es muss darauf hingewiesen werden, dass Eltern, Lehrer und Kinder im schulpflichtigen Alter ihren Teil dazu beitragen, eine pandemiefreie Umgebung zu gewährleisten. Dazu gehören das Waschen der Hände unter fließendem Wasser mit Seife, das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes, die Kontrolle der Temperatur, die Verwendung von Hand-Desinfektionsmitteln, die Beibehaltung

einer kleineren Klassengröße und das Abstand einhalten. Grundschulen schließen jetzt statt um 14.30 Uhr schon um 12 Uhr.

Der Stellenwert der Religionen hat sich durch die Pandemie verändert, ebenso die Art, Zeit und Weise der Ausübung. Unsere Gottesdienstzeiten wurden auf Anordnung auf maximal zwei Stunden begrenzt. Es wurde festgestellt, dass besonders die Jugendlichen und jungen Erwachsenen unsere Kirchen weniger besuchen und sich darüber beschweren, dass sie zu wenig Zeit für die Anbetung Gottes haben. Dies hat sich auch auf die Finanzen der Kirchenverwaltung ausgewirkt, so dass die Einnahmen nicht mehr ausreichen, um die kirchlichen Mitarbeitenden zu bezahlen.

Abschließend möchte ich sagen, dass wir alle unseren Beitrag leisten müssen, um die Ausbreitung von Covid-19 und die damit verbundenen Todesfälle zu stoppen, die in unserer Mitte vorkommen.

## Neues Angebot

### Die „brücken“ jetzt auch als App

Die App „Missionspresse“ stellt mehrere Missionszeitschriften, darunter die „brücken“, für mobile Endgeräte zur Verfügung. Über die Inhalte des gedruckten Hefts hinaus bietet die App zu einzelnen Ausgaben zusätzliche Medien wie Fotogalerien oder Videos sowie weiterführende Links und ergänzende Informationen. Die App kann im Webbrowser genutzt und bald auch in den gängigen App Stores heruntergeladen werden.

Der gemeinsame Zeitschriften-Kiosk der Missionspresse ist auch zu sehen unter: [app.missionspresse.org](http://app.missionspresse.org)



Vor dem Schulbesuch wird die Temperatur gemessen.

# „Der Kampf ist sehr hart.“

## Die Corona-Krise in Togo

von Joseph Ahlidja

**Aus Togo schreibt uns Pastor Joseph Ahlidja, Koordinator der Entwicklungsabteilung der Evangelischen Kirche in Togo (EEPT), wie er die aktuelle Situation wahrnimmt.**

Ab März 2020 kommt es in Togo und anderen afrikanischen Ländern zu einer Gesundheitskrise, die sich über Europa, die USA, China und überall hin ausbreitet. Es handelt sich um die Krankheit, die allgemein als „Corona-Virus / COVID-19“ bezeichnet wird. Sie ist extrem ansteckend und vor allem in allen Ländern der Welt tödlich. Millionen Menschen haben sich angesteckt, und Millionen Menschen sind daran gestorben. Es ist die schlimmste Gesundheitskatastrophe, die es unseres Wissens je gab.

Damit stellt sich der ganzen Welt eine große wissenschaftliche und gesundheitliche Herausforderung. Auch Togo ist nicht verschont geblieben. Alle Landesteile sind betroffen.

### Corona in Togo

Der Kampf zwischen Togo und dem Corona-Virus war und ist sehr hart.

Am 10. März 2020 erklärte der togoische Präsident vor den Medien: „Wir erleben einen kritischen Moment in der Welt, was die Gesundheit angeht, Togo ist eines der Länder, in denen COVID-19-Fälle identifiziert wurden. Es ist das Corona-Virus, das uns angreift, und wir sind in der traurigen Pflicht, unsere Verantwortung als Staat wahrzunehmen, um die Bevölkerung zu schützen. Daher ergreifen wir Abwehrmaßnahmen wie

Monatelang war alle Mobilität verboten.

- Ausgangssperren,
- Masken-Pflicht,
- Abstand halten (mindestens 1 m),
- regelmäßiges Händewaschen mit Flüssigseife und Desinfektionsmittel,
- Schließung von Schulen, Grenzen und Kirchen usw.“



Foto: Joseph Ahlidja

Mit Schutzanzügen versucht man, Ansteckungen zu verhindern.

Von diesem Moment an traten wir in eine neue Lebensphase mit einer geschwächten sozio-ökonomischen Situation ein, da alle Aktivitäten im Lande ohne angemessene soziale Unterstützungsmaßnahmen heruntergefahren wurden. Monatelang war alle Mobilität von Region zu Region verboten, und die Bewegungseinschränkungen wurden strikt überwacht. Das bedeutet, dass das ganze Land für eine lange Zeit eingeschränkt ist; dies beinhaltet erhöhte Lebenshaltungskosten in allen Bereichen, den massiven Verlust von Arbeitsplätzen usw. Die Luft- und Landwege waren für Monate gesperrt. Bis heute sind die Landwege in den Regionen nicht offiziell geöffnet; nur der Luftraum ist teilweise unter strenger gesundheitlicher Kontrolle wieder offen. Bei Flugreisen ist der COVID-19-Test für alle Reisenden für einen Betrag von 40.000 FCFA (60 Euro) bei der Abreise und 40.000 FCFA bei der Rückkehr erforderlich, auch wenn bereits im Abreiseland ein Test durchgeführt wurde.

Im Prinzip sind die Regeln bezüglich des Corona-Virus auf dem gesamten togoischen Territorium



Die kleineren medizinischen Einrichtungen sind in Togo sehr einfach ausgestattet.

gleich. Einzelne Sperrungen werden allerdings immer dann auf regionaler Ebene durchgeführt, wenn die Anzahl der infizierten Personen in dem Gebiet zunimmt. Anfang März 2021 stellt sich die Situation in Togo wie folgt dar: über 7100 COVID-19-Infektionen, 85 Corona-bedingte Todesfälle.

Einige Nicht-Regierungsorganisationen haben der Bevölkerung Hilfe geleistet, als die Situation kritisch wurde (Verteilung von Lebensmitteln, Masken, Desinfektionsmitteln usw.). Auch die EEPT ist eine der Institutionen, die der Bevölkerung zu Hilfe kam.

Die negativen Auswirkungen des Corona-Virus auf das tägliche Leben in unserem Land sind enorm und werden dauerhafte physische, moralische, psychologische und finanzielle Aufgaben hinterlassen. Auch unsere Kirche ist ein Opfer der schmerzhaften Auswirkungen des Virus.

### Corona und die EEPT

Gerade auf der Ebene unserer Kirche war die Situation dramatisch. Im Großen und Ganzen waren alle Gemeinden geschlossen; es gab keine Gottesdienste, und die finanzielle Situation wurde sehr bitter, weil die Mittel für die Auszahlung der Gehälter an die kirchlichen Angestellten fehlten. In dieser alarmierenden Lebenssituation richtete die EEPT einen Hilferuf an die Norddeutsche Mission, die glücklicherweise positiv reagierte. Sie gewährte eine finanzielle Hilfe, die es ermöglichte, die Menschen in

den Gemeinden mit Nahrungsmitteln, Masken und anderen Schutzmaterialien zu unterstützen. Außerdem konnte so dem Personal zeitweise zumindest halbe Gehälter ausgezahlt und der dringendste Bedarf an Hygienemitteln gedeckt werden. Bei den meisten kirchlichen Mitarbeitenden haben die Banken die Konten eingefroren, weil sie ihre Kredite nicht zurückzahlen konnten. Einige unserer Katechisten und Pastorinnen und Pastoren in ländlichen Gebieten haben ihre pastoralen Aktivitäten auf landwirtschaftliche Aktivitäten umgestellt, um zu überleben. Sie sind zu Bauern und Bäuerinnen in ihren Gemeinden geworden.

Jetzt scheint sich die Situation zu verbessern, denn die Gemeinden im Landesinneren sind seit der zweiten Dezemberhälfte 2020 wieder geöffnet. Es ist jedoch zu merken, dass in den Dörfern die Gottesdienste mit einer kleineren Anzahl an Mitgliedern wieder stattfinden, da die Menschen es gewohnt sind, zu Hause zu bleiben. In einigen ländlichen Gebieten, in denen die Gottesdienste komplett eingestellt waren, müssen sich die Gemeindemitglieder erst wieder an den regelmäßigen Gottesdienstbesuch gewöhnen. Dies ist eine neue Aufgabe, die auf die Kirche wartet.

Ob auf der Ebene des Landes oder auf der Ebene der Kirche, das Leben normalisiert sich heute allmählich, dank der Aktivitäten, die nach und nach wiederaufgenommen werden.

Leider erfahren wir jedoch durch die sozialen Netzwerke, dass sich in Togo eine zweite Welle des Corona-Virus ankündigt, die zu einer erneuten Schließung von Kirchen führen kann. Die Angst ergreift uns bereits, wenn wir solche Nachrichten hören, die uns auf allen Ebenen destabilisieren. Zumal einige Gemeinden in Lomé (mindestens 40) noch gar nicht wieder geöffnet sind.

**Die Gemeindemitglieder müssen sich erst wieder an den regelmäßigen Gottesdienstbesuch gewöhnen.**

Wenn wir schließlich auf die Gesamtsituation zurückblicken, hat Togo im Jahr 2020 wegen seines Kampfes mit dem Corona-Virus, dem unsichtbaren Feind, eine schwierige Zeit durchgemacht. Es ist ein harter Kampf für das Land. Aber der Herr wird uns helfen, die Krone des Sieges früher oder später zu erringen.

# Die eigene Identität

## Walter Bleges Autobiographie

von Julia Zimmer

**Die heute 20-jährige Julia Zimmer aus Oldenburg hat 2019/2020 mit der NM ein Freiwilliges Jahr in Ghana verbracht. Dort hat sie sich auch mit dem Historiker, Politiker und Komponisten Walter Blege beschäftigt.**

Der 91-jährige Walter Komla Blege ist in Ghana, besonders in der Volta Region, eine bekannte Persönlichkeit. Auch ich habe ihn bei meinem Aufenthalt in Ho bei mehreren Veranstaltungen gesehen. Er ist nicht nur Komponist und Schulleiter, sondern auch in der Politik tätig gewesen.

Die Briten haben das ghanaische Schulsystem sehr beeinflusst.

Er selbst beschäftigt sich viel mit seiner eigenen Identität und der Zukunft seines Landes. Walter Blege führt ein beeindruckendes Leben, das er in seinem im Jahre 2019 veröffentlichten Buch „In search of identity – The memories of Walter Komla Blege“ festgehalten hat und welches ich als Quelle für diesen Artikel genutzt habe, da ein persönliches Interview wegen Covid-19 nicht mehr zustande gekommen ist.

### Kindheit

Walter Blege wurde vor 91 Jahren (das genaue Geburtsdatum ist nicht bekannt) an einem Dienstag, daher kommt sein zweiter Name Komla, in der kleinen Stadt Kpedze geboren. Kpedze ist eine Stadt in der Nähe der togoischen Grenze. Besonders in Walter Bleges Jugendjahren gab es in Kpedze immer wieder Unruhen im Kampf für die Unabhängigkeit. Walters Vater hieß Fritz Kwami Blege und war ein erfolgreicher Farmer und überzeugter Patriot. Er war es auch, der seinem Sohn den deutschen Namen „Walter“ gab. Walter bedeutet „tapferer Krieger“ und passte laut seinem Vater gut zu seinem Sohn, da dieser schon immer der kleinste, aber zäheste war.

Seine Kindheit verbrachte Walter jedoch nicht im Haus seines Vaters, sondern in dem seines Großvaters, das direkt nebenan lag, sich aber um Welten von dem seines Vaters unterschied. Schnell wurde Walter klar, dass hier sehr viel strengere Regeln herrschten. Walter machte mehrmals Bekanntschaft mit dem Schlagstock, der nach einem deut-

lichen Modell angefertigt worden war und immer dann zum Einsatz kam, wenn er sich nicht an die Regeln gehalten hatte.

Walter ging in Kpedze in den Kindergarten, in die Vorschule, die Basic School und die Junior Highschool (bis Klasse 9). Immer wieder beschreibt er, wie sehr die Briten das Schulsystem beeinflussten. In Geschichte wurde über Großbritannien gesprochen und beim morgendlichen Appell die britische Nationalhymne gesungen. Nach dem Abschluss an der Junior Highschool wollte Walter auf die angesehene Achimota School gehen, um dort seinen Abschluss zu machen. Leider fehlte es zunächst an Geld, und so musste Walter eine Zeit lang als Pupilteacher an der Primary School der Evangelical Presbyterian Church in Dodome Awuiasu arbeiten. Dort entdeckte er seine Leidenschaft für das Unterrichten. Im Januar 1956 schafft er es dann, auf seine „Traum-Highschool“ zu gehen.

### Studium

Im Oktober 1958 begann Walter Blege, Geschichte am „University College of the Gold Coast“ zu studieren. Das College gehörte damals wie heute zu den besten Colleges, da es – von den Briten gegründet – mit der Universität in London auf dem gleichen Stand war und so ein hohes Niveau gewährleistete.



Foto: Julia Zimmer

Die Autobiographie von Walter Blege ist 2019 veröffentlicht worden.



Der Dumedefo-Chor war mit Walter Bleges Oper „Christo“ 1986 auf Deutschland-Tournee.

Blege beschreibt, wie sehr ihn die großen Apartments mit Balkon und der riesige Speisesaal beeindruckten. Nach einem erfolgreichen Abschluss ging er an das GOVCO, das Government Training College und beschäftigte sich in der Zeit viel mit der Geschichte Kpedzes und den Möglichkeiten, wie Schülerinnen und Schüler besser die örtliche Geschichte lernen können. Außerdem schrieb er sein erstes Musical mit dem Namen „Fia Agrobasa“, das in mehreren Schulen aufgeführt wurde. Dieses Stück war erst der Anfang, es sollten noch weitere Musicals und Opern folgen.

1963 wurde Walter Blege Lehrer am Training College in Peki, das schon damals so wie heute einen ausgezeichneten Ruf hatte. Rückblickend sagt er, dass diese Schule ihn lehrte, Geschichtslehrer und Ausbilder durch und durch zu werden. Im Juli 1969 wurde er der Leiter der „Social Studies Section“, einer neuen Abteilung des GES (Ghana Education Service). Es ging um die Bildung und daran geknüpfte Interessen der Bürger sowie die Ziele der Gesellschaft. Walter Blege legte seinen Schwerpunkt auf die jungen Menschen. Er betont, wie wichtig es ihm war, dass junge Menschen die für sie richtige Ausbildung fänden. 1972 bis 1978 wird er Schulleiter der Mawuli School in Ho und im Anschluss Schulleiter an der Anum Secondary School. Beide Schulen hatten mit den vorherigen Schulleitern nicht so viel Glück und legten all ihre Hoffnung in Walter Blege. Er beschreibt, wie er mit viel Geduld und pädagogischem Handeln alles, was sich in eine neue Richtung lenkte.

## Die Musik spielt in Walter Bleges Leben eine große Rolle.

1986 wurde Blege vom PNDC, Provisional National Defence Council, zum „Minister of Education and Culture“ ernannt. Er spricht hier von einer sehr großen Verantwortung.

Sein Aufgabenbereich war die Entwicklung von neuen kulturellen Strukturen, die Förderung von kulturellen Aktivitäten und die Durchführung von diversen traditionellen, religiösen und politischen Feiertagen. Zuletzt gründete er, und es scheint eine seiner liebsten Tätigkeiten gewesen zu sein, von 2006 bis 2011 das Evangelical Presbyterian University College in Ho in Zusammenarbeit mit der Evangelical Prebyterian Church. Heute ist dort Platz für 520 Studierende.

### Musik

Auch die Musik spielt in Walter Bleges Leben eine große Rolle. Er schrieb nicht nur etliche Musicals, sondern auch Opern. Eine beschäftigt sich mit der Ankunft der Deutschen in Ghana und wie sich Ghanaer und Deutsche angenähert haben. Diese Oper mit dem Titel „Christo“ wurde 1986 mit dem ghanaischen Dumedefo-Chor auf einer Tournee in Deutschland aufgeführt. Des Weiteren hat er an der Erstellung des E.P. Hymnbooks gearbeitet, in dem alle 667 Ewe-Kirchenlieder der E.P Church zusammengefasst sind. Einige der Lieder hat Blege selbst geschrieben.

Am Ende seines Buches erzählt Walter Blege von einer lang zurückliegenden Begegnung mit einem „Yevu“ (Ewe für Weißer / Weiße). Dieser sagte, dass er ein ungebildeter „Bushman“ sei, der nicht mal wisse, wer er sei, nicht mal sein Geburtsdatum kenne. Blege konterte darauf, dass er stolz sei auf seine Wurzeln und nur, weil er vielleicht nicht die Art des Geburtstages kennt, wie sie die Weißen kennen, hieße das nicht, das er nicht wüsste, wer er sei. Er sei Walter Komla Blege, an einem Dienstag in der Trockenzeit geboren, und er habe genug erlebt, um zu wissen, wer er sei.

Walter Blege ist ein Mann, der durch unterschiedliche Tätigkeiten viele Menschen und auch sein Land weitergebracht hat. Er weiß, woher er kommt, hat das heute nicht vergessen und ist noch immer sehr dankbar für alles, was sich in seinem Leben ergeben hat.

# „Das ist wirklich ein Geschenk!“

30 Jahre Eine-Welt-Laden Bad Salzuflen

von Antje Wodtke

**Eine-Welt-Läden gibt es einige, viele auch kirchlichen Ursprungs. Aber der in Bad Salzuflen ist besonders – und er feiert in diesem Jahr ein Jubiläum. NM-Öffentlichkeitsreferentin Antje Wodtke stellt ihn vor.**

„Die Leute vom Weltladen Salzhof sind so ein tolles, engagiertes Team. Und egal in welcher Zusammensetzung – es hat nie Streit gegeben in all den Jahren“; schwärmt Karl Drüge, Pfarrer und Superintendent i.R.. Dreiðig Jahre ist es nun her, dass der Eine-Welt-Laden in Bad Salzuflen gegründet wurde. Der Salzhof, auf dem in früheren Jahrhunderten die Salzsieder das berühmte Salzufler Salz aus der Sole gewonnen haben, ist heute ein Marktplatz. Der Platz für den Wochen- und den Weihnachtsmarkt. Ende 1990 stand der Zeitungskiosk auf dem Platz leer, und der damalige Bürgermeister fragte

„Heute sind wir 17 Mitarbeitende.“

Karl Drüge, ob er eine Idee für die Nutzung habe. Hatte er. Einen Eine-Welt-Laden in ökumenischer Trägerschaft. Neben Drüges Evangelisch-reformierter Stadtkirche waren die katholische und die lutherische Gemeinde von der ersten Stunde an dabei, und sie sind es bis heute.

„Wir haben am 1.1.1991 mit 15 Aktiven aus den drei Gemeinden begonnen“, erzählt der pensionierte Pfarrer. „Zu Himmelfahrt erfolgte dann die offizielle Einweihung im Rahmen eines festlichen Gottesdienstes auf dem Salzhof. Heute sind wir 17 Mitarbeitende, und außer mir ist als Mitgründer auch immer noch Ulrich Weber aus der katholischen Gemeinde dabei.“ Geöffnet ist der Laden an den Markttagen dienstags, donnerstags und samstags vormittags. Die zehn Quadratmeter stellt die Stadt nach wie vor mietfrei zur Verfügung, nur die Nebenkosten und Reparaturen müssen selbst getragen werden. Verkauft werden vor allem Lebensmittel wie Kaffee, Tee, Honig und Schokolade; einen kleineren Teil machen Textilien, Schmuck und Bücher aus. „Die Hälfte unserer Kundinnen und Kunden kommen aus Kirchengemeinden“, meint

Drüge. „Zusätzlich betreiben wir aber auch einen kleinen Stand in der Reformierten Gemeinde, an dem man nach dem Gottesdienst beim Kirchcafé einkaufen kann.“

Schwierig war und ist die Mitarbeit während der Corona-Pandemie. Ein Großteil der Aktiven ist zwischen 70 und 80 Jahre alt und vermeidet jetzt zu viele Kontakte. Doch durch einen Artikel in der Lippischen Landeszeitung, der die Arbeit und die aktuellen Nöte des Eine-Welt-Ladens darstellte, konnten im letzten Jahr fünf neue und jüngere Mitglieder für das Team gefunden werden. „Das ist wirklich ein Geschenk!“, freut sich Karl Drüge. „Es sind alle so super engagiert und so zuverlässig. Ein etwas Älterer hat schon vor zwei Jahren gesagt, dass er mitarbeiten will, wenn er pensioniert ist. Genau das ist jetzt eingetreten, und er ist sofort zu uns gekommen. Eine der Jüngeren hat gerade mit ihrem Mann den Laden renoviert, gestrichen und neue Lampen angebracht.“

Die Überschüsse, die der Laden erwirtschaftet, gehen an verschiedene Projekte. An eine Suppen-



*Ich unterstütze die Norddeutsche Mission, weil ich im Rahmen von Frauenkonsultationen in Ghana und Togo eine Vielzahl an Frauenprojekten der NM kennengelernt habe, die den Frauen neue Lebensperspektiven gegeben haben und einen wichtigen Beitrag zu ihrer Existenzsicherung leisten. Mir ist deutlich geworden, dass die Unterstützung von Frauen beim Aufbau einer eigenen wirtschaftlichen Existenzgrundlage gleichzeitig die Förderung von besseren Bildungschancen und Lebensbedingungen für deren eigene Kinder bedeutet.*

**Andrea Schrimm-Heins (Oldenburg)**

küche der Franziskaner in Peru und an die E.P.Church-Klinik Hatorgodo in Ghana. Im Laufe der Jahre sind aus Bad Salzuflen an diese Gesundheitsstation über 40.000 Euro für medizinische Geräte, die Erneuerung des Daches, Medikamente und Ausbildungs- und Personalkosten gespendet worden.

Zum Jubiläum in diesem Jahr soll auf dem Salzhof im Sommer ein Fest samt Gottesdienst gefeiert werden. Auch die Industrie- und Handelskammer Lippe hat gratuliert und eine Ehrenurkunde in Aussicht gestellt. „Mal sehen, wie lange ich noch mitarbeiten kann“, sagt der 81jährige Drüge. „Aber wenn es meine Gesundheit zulässt, sehr gerne noch ein paar Jahre.“



## Neue Perspektiven durch Wimmelbilder

### Ernährungssouveränität und nachhaltige Ernährung

von Nele Wiehenkamp

**Seit Beginn dieses Jahres arbeiten wir in der Norddeutschen Mission mit unseren Bildungsangeboten zum Thema „Ernährungssouveränität“. NM-Bildungsreferentin Nele Wiehenkamp stellt Ihnen die Workshops vor.**

Wie viele der Menschen, die ihre Nahrungsmittel herstellen, kennen Sie persönlich? Haben Sie schon einmal in der Landwirtschaft gearbeitet? Das sind Fragen, über die man im Alltag selten nachdenkt, die aber ein guter Anstoß sind, um sich mit der eigenen Ernährung und Position im Ernährungssystem auseinanderzusetzen. Damit sich alle Menschen auf dieser Erde gut und selbstbestimmt ernähren können, ohne dass die Natur und das Klima zerstört werden, muss sich unsere Ernährung und die Nahrungsmittelproduktion grundlegend verändern. Ernährungssouveränität hat zum Ziel, die Menschen, die Lebensmittel erzeugen, verteilen und konsumieren, in das Zentrum der Nahrungsmittelsysteme zu stellen, anstatt der transnationalen Konzerne mit ihrer dominanten Marktmacht.

In diesem Jahr haben wir bereits zwei Workshops mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu diesen Themen durchgeführt. Mit Onlineplattformen wie Padlet und Miro wurde den Teilnehmenden das Konzept Ernährungssouveränität vorgestellt. Gemeinsam haben wir anschließend unser Ernährungssystem mit seinen Akteuren näher in den Blick genommen und diskutiert: Was sind Probleme und Schwachstellen im derzeitigen System?

So werden 85% des Lebensmittelmarktes von vier großen Lebensmittelkonzernen bestimmt; drei transnationale Konzerne teilen den größten Teil des Saatgut- und Pestizidmarktes unter sich auf. Das führt zu einer ungeheuren Konzentration der Marktmacht auf einige wenige Unternehmen, der sich Landwirtinnen und Landwirte, aber auch Konsumenten und Konsumentinnen kaum entziehen können, insbesondere auch aufgrund der Intransparenz. Hinzu kommt eine europäische Gemeinsame Agrarpolitik (GAP), die auch bei den landwirtschaftlichen Höfen zu einer fortschreitenden Konzentration auf einige wenige große Betriebe führt. Im drastischsten Fall sind institutionelle Investoren wie Banken, Investmentfonds und Versicherungen aus der EU und anderen Ländern die Eigentümer, und eben nicht die Bäuerinnen und Bauern aus der Region. Dann werden anstatt regional benötigter Lebensmittel für den Verkauf bestimmte Anbaufrüchte (Cash Crops) gepflanzt, die möglichst hohe Rendite bringen sollen.

#### Gemeinsame Agrarpolitik

Das Fördermodell der GAP ist immer noch darauf fokussiert, vorrangig Prämien auf Flächen zu gewähren, die an wenige Bedingungen geknüpft sind. Der Großteil der Subventionen wird direkt an landwirtschaftliche Betriebe und dort proportional zur bewirtschafteten Fläche ausgezahlt. Ein Betrieb erhält mehr Förderung, je mehr Fläche er hat. Kleinere Betriebe, die es oft schwerer haben, wirtschaftlich mit den großen mitzuhalten, sind da

im Nachteil, obwohl sie eine höhere Förderung dringender nötig hätten. Auch für die Biodiversität ist eine Vielzahl kleinerer Betriebe besser als eine „Monopolisierung“ auf einige wenige große Betriebe.

## Workshops

Das sind Aspekte, die im Workshop angesprochen und diskutiert werden können. Im zweiten Teil stellen wir Alternativen zu unserem derzeitigen Ernährungssystem vor. Das Wimmelbild „Ernährung – von SuperKonsum bis Saatgutfestival“ von Janun e.V. ist sowohl für das digitale als auch analoge Arbeiten eine gute Methode, um Jugendlichen, aber auch Erwachsenen das Thema Ernährung spielerisch näher zu bringen. Von der persönlichen Perspektive und dem eigenen Lieblingsort im Bild bis zur systematischen Analyse und den Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Akteuren des Ernährungssystems gibt es viele Ansatzpunkte, um mit dem Wimmelbild zu arbeiten. Auch lassen sich Diskussionen zu Themen wie Klima und Ernährung, Land Grabbing (Landraub durch Konzerne) oder Nachhaltiger Konsum mit dem Bild anstoßen. Das komplette Wimmelbild können Sie sich unter [wimmelbild.janun.de](http://wimmelbild.janun.de) ansehen.

Um Konfirmandinnen und Konfirmanden das Thema „Nachhaltige Ernährung“ näher zu bringen, bieten wir kostenlose Tagesworkshops in Präsenz



Der Ausschnitt aus dem Wimmelbild zeigt ein Saatgutfestival.

Foto: © Janun e.V.

mit einer Länge von etwa drei bis vier Stunden an. Diese können bei uns in der Norddeutschen Mission oder in der jeweiligen Gemeinde stattfinden und sind für Gruppen mit 12 bis 30 Teilnehmenden konzipiert. Die Workshops können beispielsweise zu Themen wie „Klima und Ernährung“ oder „Lebensmittelverschwendung“ gestaltet werden. Alternativ bieten wir einen Onlineworkshop an, der eine Dauer von 90 bis 120 Minuten hat. Mit älteren Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind auch Workshops zum Thema Ernährungssouveränität möglich. Melden Sie sich gern bei Nele Wienkamp: [bildung@norddeutschemission.de](mailto:bildung@norddeutschemission.de)

## Vor-Gelesen

### Afrikanische Romane, Krimis und mehr auf Padlet

**Vor-Gelesen. Mit Bindestrich? Ja, das ist Absicht. In dieser besonderen Zeit, arm an Begegnungen und arm an Kulturveranstaltungen, haben wir uns etwas einfallen lassen. Wir haben Menschen aus unseren vier deutschen Mitgliedskirchen und aus dem Netzwerk der ehemaligen Nord-Süd-Freiwilligen gebeten, jeweils ein bestimmtes Buch zu lesen. Zwei Romane sowie einen Krimi, einen Gedichtband und ein Sachbuch zum Thema „Rassismus“.**

Alle fünf (Dieter Bökemeier, Maite Busmann, Melanie Kroll, Ingeborg Mehser und Nico Szameitat) haben sofort zugesagt und sind mit Begeisterung dabei. Sie stellen ihr Buch vor, indem sie den Inhalt kurz zusammenfassen und eine kleine persönliche Rezension hinzufügen. Das ist die eine Bedeutung von Vor-Gelesen. Die Bücher wurden vorab für Sie gelesen und eingeordnet.

Und dann kommt die zweite Bedeutung: Alle fünf lesen Ihnen ein paar Seiten aus dem Buch vor. So haben Sie noch einen besseren Eindruck, können sich in die Sprache hineinfühlen. Wie das geht? Wir veröffentlichen die Beiträge auf Padlet, das ist eine digitale Pinnwand. Sie können folgenden Link anklicken <https://norddeutschemission.padlet.org/info12214/1w7aw38ocqhwru1k> und dann sehen und hören, was die fünf NM-Freundinnen und Freunde vor-gelesen haben. Dafür haben Sie vier Wochen Zeit: Der Link wird vom **1. bis zum 29. Juni 2021** freigeschaltet. Und vielleicht haben Sie dann ja neuen Lesestoff für sich entdeckt.



## News

Foto: ????

**Südafrika muss für den Impfstoff von AstraZeneca mit 4,32 Euro pro Dosis fast zweieinhalbmal so viel zahlen wie die EU (1,78 Euro).** Der Hersteller begründet den hohen Preis damit, dass die europäischen Länder in die Forschung für den Impfstoff investiert hätten. Südafrika entgegnet, dass etwa 2000 Einwohner und Einwohnerinnen des Landes an Studien zu dem Impfstoff teilgenommen hätten.

**Wichtig für alle Spenderinnen und Spender:** Bitte geben Sie bei den Überweisungen Ihre Anschrift an. Nur dann können wir Ihnen ein Dankschreiben und eine Bescheinigung für das Finanzamt zuschicken. Wenn Sie mehrmals im Jahr spenden, können wir Ihnen auch gern eine Jahresbescheinigung über den gesamten Betrag ausstellen. Sagen Sie uns Bescheid. Herzlichen Dank!

Der Botanische Garten in Legon/Ghana zeigt eine Vielzahl einheimischer Pflanzen.

**Die nigerianische Ökonomin Ngozi Okonjo-Iweala ist die erste Frau an der Spitze der Welthandelsorganisation WTO.** Die 66-jährige ist auch Vorsitzende der weltweiten Impfallianz Gavi und war im Juli zur Sondergesandten der Afrikanischen Union für den Kampf gegen die Corona-Pandemie auf dem Kontinent ernannt worden.



**Im Dezember letzten Jahres verstarb Dieter Marx im Alter von 89 Jahren.** Anfang der 1960er Jahre war Marx mit DÜ (Dienste in Übersee) in Togo tätig. Dort baute er in enger Zusammenarbeit mit der NM eine gut strukturierte Geschäftsführung für die Projekte der EEPT (damals noch EET) auf. Er war ein enger Weggefährte von Pastor Erich Viering. Von 1967 bis 1969 bekleidete Dieter Marx das Amt des Missionsinspektors der NM. Trotz eines sich daran anschließenden neuen Wirkungskreises blieb er der NM über die Jahre eng verbunden.

**Rund 250.000 Kinder werden weltweit in mindestens 20 Ländern zum Kämpfen gezwungen.** Dabei benutzen sie häufig Kleinwaffen wie Maschinenpistolen und Gewehre aus Deutschland. 90 Prozent der Menschen, die in Kriegen und Konflikten getötet werden, würden mit Kleinwaffen umgebracht, so das Deutsche Bündnis Kindersoldaten. Es fordert einen kompletten Stopp des Exports dieser Waffen sowie ein Rüstungsexportgesetz mit verbindlichen Kriterien.

**Erstmals muss der Ölkonzern Shell nigerianische Bauern entschädigen,** weil Äcker durch auslaufendes Öl im Nigerdelta verseucht wurden und Öl durch undichte Pipelines ins Trinkwasser gelangt ist. Vier Bauern hatten gemeinsam mit der Umweltorganisation Friends of the Earth geklagt. Wie hoch der Schadensersatz ausfallen wird, steht noch nicht fest. Das Urteil des Berufungsgerichts in Den Haag/Niederlande ist wegweisend für die Haftung und Verantwortlichkeit großer Konzerne.

# Wir brauchen Ihre Hilfe!



## Schulstipendien

Viele Familien in Afrika können das Schulgeld für ihre Kinder nicht aufbringen, zumal sie meist mehrere haben. Die E.P.Church, Ghana hilft daher Schülerinnen und Schülern mit zwei Stipendienfonds, eine gute Ausbildung zu bekommen. Mit den Zinsen aus den beiden Fonds werden jährlich 75 bis 85 Kinder und Jugendliche an weiterführenden Schulen unterstützt. Das Geld wird vor allem für Schulmaterialien wie Bücher, Hefte und Stifte sowie Schuluniformen ausgegeben.

(s. Heft „Projekte 2021“, S. 10, MP 2107)

## Entwicklungsarbeit

Innerhalb der Evangelischen Kirche in Togo (EEPT) spielt die Entwicklungsabteilung eine wichtige Rolle. Hier werden zahlreiche Selbsthilfeprojekte der Gemeinden begleitet. Die Projekte reichen von der Herstellung von Zahnbürsten aus Holz, über die Pflanzung von Bananen und dem Bau von Schulbänken für Sehbehinderte bis zum Bohren von Brunnen. Die Entwicklungsabteilung sorgt für die beste Umsetzung unter Berücksichtigung der jeweiligen sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Rahmenbedingungen.

(s. Heft „Projekte 2021“, S. 11, MP 2108)

## Spirituelles Heilungszentrum

Viele Menschen wünschen sich von der Kirche eine persönliche spirituelle Begleitung. Die Evangelische Kirche in Ghana hat für dieses Bedürfnis einen Ort gefunden. In der Nähe von Ho, der Hauptstadt der Volta-Region, ist 2004 ein Spirituelles Heilungszentrum entstanden. Hierher kommen wöchentlich zwischen 150 und 300 Menschen mit großen familiären Sorgen oder psychischen Problemen. Ihnen tut es gut, dass ihnen jemand aus dem ehrenamtlichen Team zuhört, sie gesalbt werden und einen Segen empfangen.

(s. Heft „Projekte 2021“, S. 12, MP 2109)

## Spenden Sie für unsere Projekte

### Spendenkonto:

Sparkasse in Bremen

IBAN: DE45 2905 0101 0001 0727 27

BIC: SBREDE22

Bezugspreis ist durch Spenden abgegolten.



brücke für afrika

norddeutsche mission

[www.norddeutschemission.de](http://www.norddeutschemission.de)

